

Leo Belgicus : eine interessante heraldische Landkarte

Autor(en): **Hartmann, P. Plazidus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **71 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leo Belgicus

Eine interessante heraldische Landkarte

Landkarten waren in den verflossenen Jahrhunderten sehr begehrt und deshalb bemühten sich Zeichner, Kupferstecher, Illuministen und die Verleger, ihre Werke durch verschiedene Zutaten wie Kartuschen, Arabesken, Allegorien, Putten, kleinere Landschafts- und Städtebilder, Trachten und Szenen aus dem Volksleben, Bodenschätze u.s.w. zu bereichern. Besonders geschätzt und häufig verwendet finden sich Wappen, so dass sie auch dem Heraldiker gute Aufschlüsse vermitteln. Schon Abraham Ortelius hatte sein « *Theatrum Orbis Terrarum* » 1579 reich ausgeschmückt und seinem Beispiel folgten seither die berühmtesten Kartenverlage wie die Seutter und Lotter in Augsburg, die Homann in Nürnberg, die Schenk und Valk in Amsterdam bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Die prachtvollen englischen Karten aus der letzteren Offizin enthalten an die 270 tadellos kolorierte Schilde, einzelne Blätter deren bis 24.

1617 erschien zu Amsterdam ein geographisches Werk in Folio: *Petri Kaerii Germania Inferior id est Provinciarum ejus novae et exactae Tabulae Geographicae, cum luculentis singularum descriptionibus additis a Petro Montano. Amstelodami impensis Pet. Kaerii 1617.* Das kolorierte Titelkupfer, 23 × 36 cm, zeigt in ornamentaler Bogenarchitektur der Renaissance neben allegorischen Figuren sechs Vertreter der verschiedenen Stände im zeitgenössischen Gewand. Die Pfeiler und Leisten des Torbogens schmücken die Wappenschilder der 17 Provinzen. Einer doppelseitigen Karte des alten Belgien folgen 6 Darstellungen der Sitten und Gebräuche der alten Belgier. Sodann die allgemeine Beschreibung Belgiens mit einer doppelseitigen Karte. Auf Seite 19 ist die lateinische Einführung zur Karte *Leo Belgicus* zu lesen, die in deutscher Übersetzung wiedergegeben sei: « Eine Karte mit dem « Belgischen Löwen » gab erstmals Herr Michael Aitzinger, ein Österreicher, heraus. In seiner Geschichte Belgiens gibt er diesem Gebiete sehr geistreich und ansprechend die Gestalt eines Löwen. Mag er dabei vielleicht auch etwas zu weit gehen, so ist doch die Anspielung, die er dabei macht, sehr glücklich und zutreffend. Denn fast alle Provinzen und bedeutenderen Städte, Gent, Brügge u.s.w. weisen in ihren Wappen Löwen in verschiedener Farbe auf. Diese Wappen wurden allgemein angenommen, als zur Zeit Gottfrieds von Bouillon, dessen Vater Eusthatus Graf von Boulogne und Herzog von Lothringen war, zahlreiche Heere ins Morgenland gegen die Ungläubigen in den Kampf zogen, nach einigen anno 1096, nach anderen im Jahre 1178. Damals begaben sich auch der Kaiser in Person und die Könige von Frankreich und England auf den heiligen, hochberühmten Kreuzzug und führten dabei Heere mit sich, wie sie ihrer Majestät und Grossmut entsprachen.

So stellen nun auch wir aus dem gleichen Grund nach dem Beispiel Aitzingers unseren Lesern die Niederländischen Provinzen unter dem Bilde eines Löwen dar. In der Folge seien die Teile des Löwen kurz erklärt: Der Kopf bedeutet Friesland und Groningen, die Zunge Oberyssel, der Rücken Utrecht, Holland, Seeland und Flandern, der Hals Zutphen, die Brust Geldern, die Flanken Brabant, Mecheln und den Hennegau, der Bauch Namur, das Knie Limburg, die Tatze Luxemburg, der Schweif Artois » (Abb. 1).



Abb. 1 Landkarte der Niederländischen Provinzen, 1559.

Der kolorierte Kupferstich zeigt neben drei Trachtenpaaren zwei Segelschiffe und ein See-Ungeheuer im Meer sowie die benachbarten Küsten Englands mit seinem Wappen. In einer grossen Renaissance-Kartusche ist zu lesen: « Artificiosa et Geographica Tabula sub Leonis figura 17 inferioris Germaniae Prouincias repraesentans, cui additae sunt singularum insignia, una cum ordinaria Praefecturarum distinctione earumque Praefectis, Prout anno 1559 a supremo earundem Magistratu distributae atq. constitutae fuerunt. »

Das ganze Werk mit seinen 6 + 92 Textseiten und seinen 23 doppelseitigen Landkarten (c. 38 × 49 cm) enthält 95 Wappen. *P. Plazidus Hartmann.*

Miscellanea

Urteilspublikation gemäss Art. 61 StGB.

Das Bezirksgericht St. Gallen, I. Abteilung
hat am 30. Oktober 1956
in der Ehrverletzungs- und Forderungssache des

Albert Bodmer, Ingenieur-Chemiker, Wattwil,

Kläger

gegen

Karl Emil Schabinger Freiherr von Schowingen, Kaiserlicher Deutscher Konsul i.R., Oppenau
im Renchtal (Baden), Deutschland,

Beklagter

betreffend den vom Beklagten am 2. Juli 1955 versandten « Offenen Brief an Herrn Albert Bodmer », in Abwesenheit des Beklagten erkannt, dass die darin u.a. enthaltenen Äusserungen, der Kläger habe in seiner Besprechung des Buches des Beklagten « Der Reichshof Kriessern und Die von Schowingen im Rheintal », in der Zeitschrift « Der Schweizer Familienforscher »